

NACHTRAG ZUM ARTIKEL „ZUM MANDJURISCHEN KANDJUR“¹

Von WALTER FUCHS

Bei einem Besuch Peking im letzten Dezember hatte ich Gelegenheit, die im ehemaligen Palast aufbewahrten Druckplatten des mandjurischen Kandjur zu sehen². Sie liegen z. Z. im T'i-jen-ko ch'ao-fang 體仁閣朝房 am T'ai-ho-men und bilden einen Stapel von etwa 18 m Länge, 2 $\frac{1}{4}$ m Höhe und wohl 6—8 m Tiefe mit schätzungsweise 25—30000 Stöcken. Der Rest soll im Jahre 1900 im Sung-chu-ssü 嵩祝寺 zusammen mit einem Teil der Kien-lung-Druckstöcke des mongolischen Kandjur³ verbrannt sein; von dem letzten lagert noch eine gleiche Menge Platten in einem Nebenzimmer desselben Gebäudes.

Außer dieser Anzahl von rund 50—60000 Druckstöcken befinden sich in einem anderen Raum derselben Halle etwa 10—15000 Platten verschiedenster buddhistischer Texte; es sind darunter viersprachige Stöcke im Format von 49,5 : 12 cm mit 16 Reihen und 33 : 9,5 cm mit 14 Reihen, nach dem Innenrand gemessen, ferner rein tibetische und kleine mandjurische⁴.

Zu den zwei nun bekannten Exemplaren des mandjurischen Kanjur aus Jehol kommt jetzt noch ein drittes zu 107 Bündeln, welche in dem Ying-hua-tien 英華殿 im NW des alten Palastes in Peking liegen. Sie sind in bestem Zustand, sorgfältig verpackt und noch mit den Original-Rotlackdeckeln versehen.

1 cf. *Asia Major*, VI, p. 388—402.

2 cf. *Asia Major*, VI, p. 392, Anm. 1.

3 cf. Laufer, *Skizze der Mongolischen Literatur*, 1097, p. 188.

4 Im Jahre 1925 wurde vom Staatl. Historischen Museum in Peking, dem Kuo-li Li-shih po-wu-kuan, ein 18 Blatt starkes Heft mit Probeabzügen der verschiedenen Druckstöcke unter dem Titel *Han-Man Meng-Tsang ssü-t'i-wen fo-ching ts'ui-chen* 漢滿蒙藏四體文佛經萃珍 veröffentlicht. Von der viersprachigen Dhāraṇī-Sammlung sind in einem anderen Raum nahe am Wu-men-Tor nur 945 Druckstöcke erhalten.

Im Anschluß hieran sind noch einige Verbesserungen in der Übersetzung der Erlasse bezüglich des mandjurischen Canons nachzutragen. (cf. *Asia Major*, VI, p. 395 ff.).

Zu p. 395 unten: Für „In Harmonie . . .“, ist in Anlehnung an die bekannte Lunyü-Stelle zu lesen: „Sechzig oder siebzig Jahre alt zu werden, ist schon für die Menschen sehr schwer zu erreichen, und nun erst (wie ich jetzt), achtzig Jahre“.

Zu p. 399 oben. Der Erlaß ist natürlich als in der Vergangenheit gesprochen zu denken. Die Imperative und Präsensia sind daher deutlicher durch das Imperfektum zu ersetzen.

Von befreundeter Seite wurden noch einige andere Verbesserungen vorgeschlagen:

Zu p. 399 oben: anstatt „gemäß diesen Werken“ lies „Abteil für Abteil.“

Für p. 399 oben: „ . . . daß es bei der Auslegung der Lehre“ u. s. w. ist vielleicht besser zu übersetzen: „ . . . da der Grundsatz, die Lehre durch Paralleltexte (in verschiedenen Sprachen) zu erläutern, in der Praxis nur lückenhaft durchzuführen ist, so wurde dafür . . .“.

Zu p. 399 unten: anstatt „ . . . eingereicht“ lies „ . . . welche alle (in die mandjurische Übersetzung) aufzunehmen sind“.

Zu p. 401 oben: anstatt „Kuan-yin“ lies „Maitreya“.

Zu p. 401 unten: anstatt „Mönche“ lies „Teilnehmer an Meditationsübungen“.

Auf p. 388, Anm. 2 sind die zwei Zeichen *pien-suan* am Ende des Zitates zu streichen.